



Die Gartenstadt Elsengrund galt als Vorzeigesiedlung des Neuen Bauens. Hier zog 1923 auch die Familie Kilian ein. Götz Kilian wurde im Juni 1933 schwer misshandelt und starb an den Folgen 1940.

Privatbesitz Familie Kilian

(Ton-)Spuren der Gewalt

Ein Audiowalk zur „Köpenicker Blutwoche“ 1933

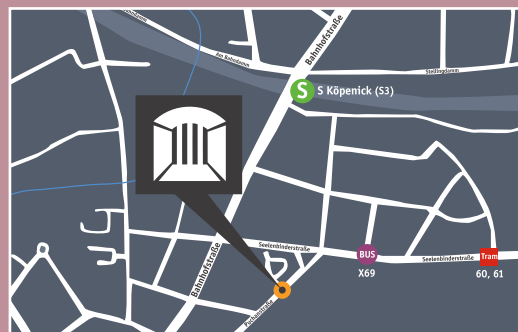
Einen Höhepunkt des frühen NS-Terrors in Berlin stellte die „Köpenicker Blutwoche“ Ende Juni 1933 dar. Mehrere hundert SA-Männer verschleppten und folterten bis zu 500 politisch Missliebige und Juden, mindestens 24 Menschen starben. Anlass für die gezielten Verhaftungen boten das reichsweite Verbot des „Deutschnationalen Kampfrings“ und der SPD. Im Verlauf der Terroraktion schoss das SPD-Mitglied Anton Schmaus in Notwehr drei SA-Männer nieder, woraufhin die Gewalt eskalierte. Joseph Goebbels, der als Berliner Gauleiter den Terror in der Reichshauptstadt maßgeblich mitgestaltet hatte, schlachtete den Tod der Parteisoldaten propagandistisch aus und stilisierte sie zu „Blutzeugen“ der NS-Bewegung. Währenddessen erlitten Sozialdemokraten, Kommunisten, Gewerkschafter und Juden im ehemaligen Amtsgerichtsgefängnis und in den Sturmlokalen ungläubliche Qualen und Demütigungen. Doch schon vor den Juniereignissen und auch danach wurden Köpenickerinnen und Köpenicker von den Nazis verschleppt, misshandelt und ermordet. Erst nach 1945 wurden einige der SA-Täter zur Rechenschaft gezogen und vor Gericht gebracht. Begleiten Sie uns auf einen Spaziergang durch die Ortsteile Elsengrund und Dammvorstadt an die Plätze dieses Verbrechens. Es sind die ehemaligen Wohnorte der Opfer, aber auch die Orte der Taten und Täter. Hier erzählen Angehörige von Verhaftungen, Mord und Folgen. Es berichten Historiker/innen über den frühen Terror des NS-Regimes und seine Einordnung in die Geschichte. Sie hören Zeugenaussagen vom Prozess gegen die SA-Täter nach 1945.

Konzeption und Umsetzung: Yves Müller zusammen mit Marianne Graumann, Rebecca Hitzel, Violetta Rudolf, Franziska Zimmermann & Stefan Zollhauser
Schnitt: Marianne Graumann, Annemarie Hühne, Violetta Rudolf
Sprecher/innen: Theresa Henning, Laurenz Wiegand
Gestaltung: Luise Bofinger & Andreas Richter (threestardesign)

Ein Projekt der Werkstatt für Bildung und Begegnung in Berlin e.V. In Kooperation mit past[at]present. Geschichte im Format GbR

Mit freundlicher Unterstützung des Bezirksamts Treptow-Köpenick, inforadio rbb, Landesarchiv Berlin, RED BRICK Studio Berlin, radio aporee, VVN-BdA Köpenick e.V. & Zentrum für Demokratie Treptow-Köpenick

Herzlicher Dank an: Stefan Hördler, Monika Pfeiffer, Daniel Siemens & Isot Wöltge



Im ehemaligen Köpenicker Amtsgerichtsgefängnis, das die SA 1933 für Inhaftierungen nutzte, befindet sich auf zwei Etagen eine umfassende Dauerausstellung. Die Gedenkstätte „Köpenicker Blutwoche“ ist jeden Donnerstag 10-18 Uhr sowie nach Vereinbarung geöffnet.

Ort:
Puchanstraße 12, 12555 Berlin

Anfahrt:
S-Bahnhof Köpenick, Ausgang Elcknerplatz/Borgmannstraße;
Tram: 60, 61; Bus: X69

Öffnungszeiten:
Do 10-18 Uhr
sowie nach Vereinbarung

Gelände und Gedenkstätte sind nicht barrierefrei

Kontakt:
Tel: 030 | 90297 -3350/ -3351
Fax: 030 | 90297 3352
Email: museum@ba-tk.berlin.de

Homepage der Gedenkstätte:



Und so funktioniert der Audiowalk:

1. **Android:**
Kostenlos die App „radio aporee“ vom Android Market oder unter http://aporee.org/mfm/app_de.html herunterladen.



2. **Apple App Store:**
Kostenlos die App „radio aporee“ vom Apple App Store herunterladen.



3. Es sind 16 Audiodateien („Hörblasen“) über die Ortsteile Elsengrund und Dammvorstadt verteilt (s. Karte). Sie können Ihre eigenen Wege gehen und empfangen über GPS automatisch die einzelnen Dateien auf Ihrem Smartphone.

Einige Tipps:

Je mehr Sie in Bewegung bleiben, desto exakter ist die Ortung über GPS. Allerdings empfiehlt es sich, während des Anhörens einer Audiodatei kurz stehen zu bleiben, bis sie beendet ist. Bei Problemen starten Sie die App bitte neu.

Im Internet:

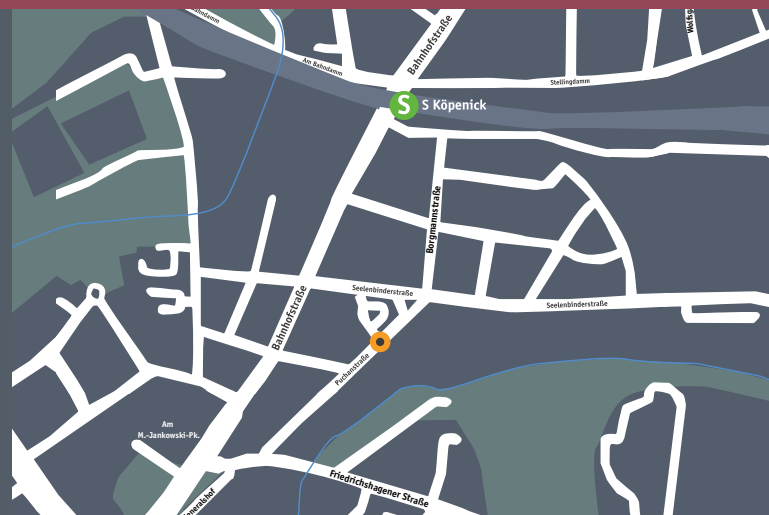
Unter www.gedenkstaette-koepenicker-blutwoche.org/audiowalk liegen auf einer Karte die einzelnen „Hörblasen“, die Sie über radio aporee ganz einfach auch von zu Hause anhören können.

Mehr Informationen erhalten Sie unter:
www.gedenkstaette-koepenicker-blutwoche.org/audiowalk

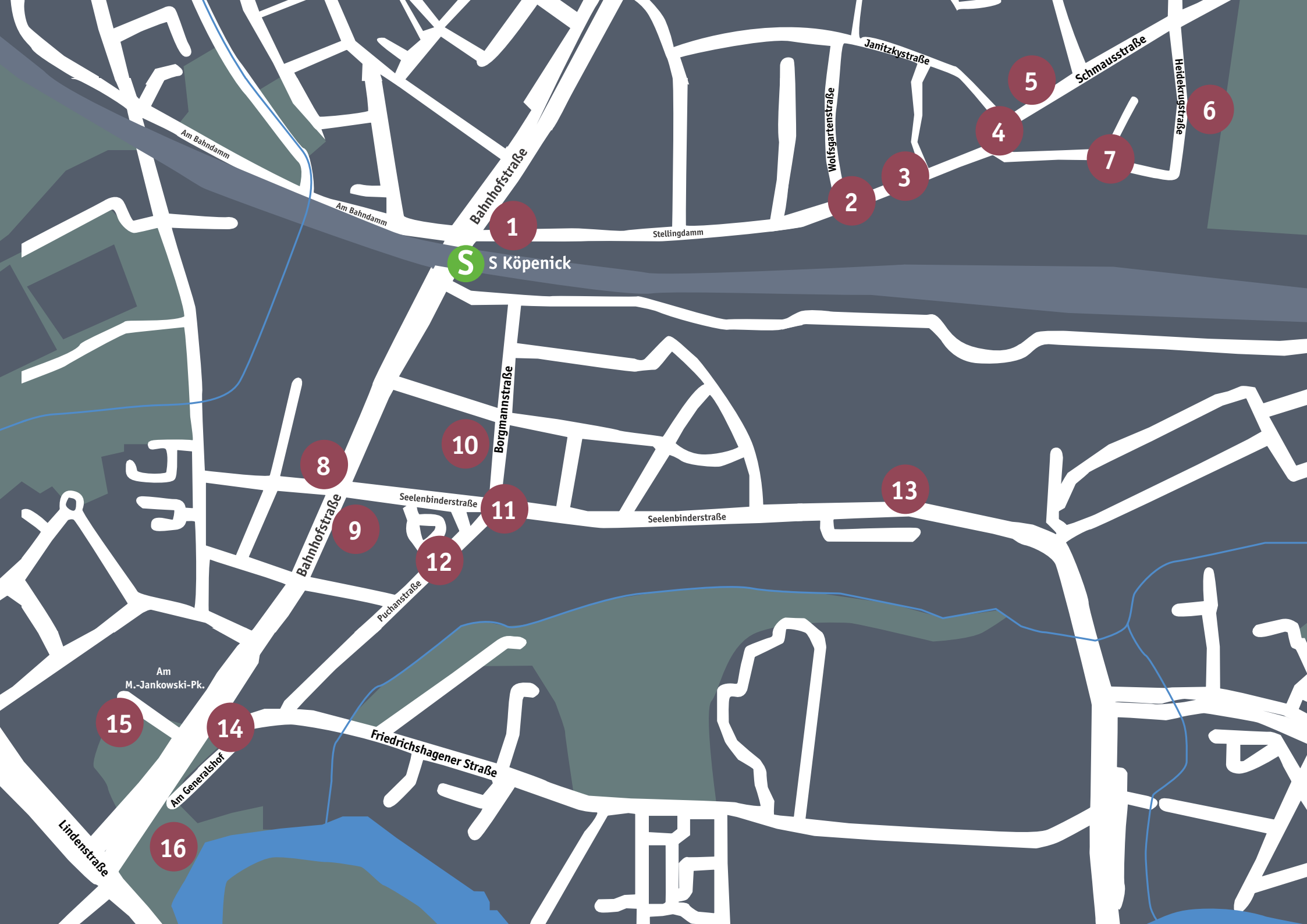


(Ton-)Spuren der Gewalt

Ein Audiowalk zur „Köpenicker Blutwoche“ 1933



Zur Orientierung dient diese Karte mit Kurzbeschreibungen der einzelnen „Hörblasen“:



- 1 Historische Einführung | S-Bhf. Berlin-Köpenick
- 2 Die Arbeitersiedlung Elsengrund | Stellingdamm/Wolfsartenstraße
- 3 Der Sozialdemokrat Johannes Stelling | Stellingdamm 36
- 4 Das Reichsbannermitglied Paul von Essen | Essenplatz 9
- 5 Der Sozialdemokrat Johann Schmaus und sein Sohn Anton | Schmausstraße 2
- 6 Der Kommunist Götz Kilian, seine Frau Liddy und Tochter Isot | Heidekrugstraße 67
- 7 Laubenkolonien & Zeltstädte, Rudern & Wandern | Waldburgweg/ Elsenneck
- 8 Der jüdische Zahnarzt Max Pincus | Seelenbinderstraße/ Bahnhofstraße
- 9 Der SA-Stabsarzt Erwin Villain | Bahnhofstraße 10
- 10 Die Stadträtin Maria Jankowski | Borgmannstraße 18
- 11 Das ehemalige Amtsgerichtsgefängnis | Mandrellaplatz/ Puchanstraße
- 12 Folterzentren der SA – das Sturmlokal „Tante Anna“ | Puchanstraße 9
- 13 Die Polizei im NS-Staat – das Revier 244 | Seelenbinderstraße 99
- 14 Der Prozess – juristische Aufarbeitung in der DDR | Am Generalshof 1
- 15 Die Todesopfer der „Köpenicker Blutwoche“ | Maria-Jankowski-Park
- 16 Die „Faust“ – Mahnmal für die Opfer der „Köpenicker Blutwoche“ | Platz des 23. April